

ganz sicher. Die kleine Muschel, die einem der Bruchstücke dieses angeblichen *Orthoceras* aufsitzt, kann wohl nicht zu *Halobia* oder *Daonella* gehören. Dazu ist der Wirbel zu stark gekrümmt und springt zu weit über die Schloßlinie vor. Eher könnte man an *Pseudomonotis* denken.

So spärlich und schlecht erhalten das Fossilmaterial aus den Hokañi Hills ist, so kann man doch mit voller Sicherheit sagen, daß es Trias und zwar Obertrias repräsentiert. Demnach kann ich ihre stratigraphische Diagnose nur bestätigen. Um zu entscheiden, ob karnische oder norische Bildungen bei Mandeville vorliegen, reicht das Material nicht aus.»

Soweit Herr DIENER, dem ich für sein bereitwilliges Entgegenkommen sehr verbunden bin. Der kleine Zweischaler, den DIENER mit Recht eher zu *Pseudomonotis* rechnen möchte, ist artlich mit den von Neuseeland abgebildeten *Pseudomonotis* vorläufig nicht zu identifizieren. Er unterscheidet sich durch kräftige konzentrische Runzeln.

Herr MARSHALL hat im „Handbuch der regionalen Geologie“ Neuseeland übernommen. Deshalb möchte ich noch kurz auf seine Schlußbemerkungen eingehen. Er schreibt: „It is remarkable that such genera as *Brancaeras* and *Orthoceras* should be found in strata of such late periods“. Die „late periods“ sind die Grenzschichten zwischen Jura und Kreide von Kawhia. Eine Form von diesem Fundort, die MARSHALL als *Brancaeras* bezeichnet hätte, finde ich nicht. Dagegen liegt mir allerdings das Original des *Orthoceras brownei* MARSHALL von Kawhia vor; vergl. MARSHALL l. c. oberer Teil der Tafel, links unten, p. 144. Es ist ein an sich unbestimmbarer Phragmokon, dessen Siphon ich trotz Zerschneidens nicht feststellen konnte. Es gilt auch hier die oben bei *Orthoceras otapiriense* gegebene Fußnote. Das Kawhia-Stück aber stammt aus Schichten, in denen Belemniten nicht selten sind, hier handelt es sich demnach bestimmt um die Gattung *Belemnites*. Die Schlußvermutungen MARSHALL's beruhen auf unrichtiger Deutung des paläontologischen Befundes. Sie sind in Geol. Mag. 1910. (5.) 7. p. 88 wiedergegeben. Auf die von Kawhia stammenden Fossilien MARSHALL's werde ich demnächst in meiner diesbezüglichen Arbeit eingehen.

Versammlungen und Sitzungsberichte.

Londoner Mineralogische Gesellschaft. Sitzung vom 7. Juni 1910 unter dem Vorsitz von Prof. W. J. LEWIS.

ARTHUR RUSSELL: Über das Vorkommen von Phenakit in Cornwall. Phenakit war auf den Britischen Inseln unbekannt bis zu der Entdeckung durch den Redner im Jahr 1905 auf einem einzigen Handstück von dem Cheesewring Quarry, Linkinhorne,

Cornwall. 1906 sammelte er andere Proben, die zahlreiche kleine, aber wohlausgebildete Kristalle aus einem Zinnerzgang der South Phoenix Mine, Linkinhorne, Cornwall, zeigten. In einer alten Sammlung aus Cornwall, die er 1909 erwarb, fand er ein Stück mit nicht weniger als 40 Kristallen; es war als „Topas auf Quarz von St. Agnes“ bezeichnet. Phenakit wurde auch erkannt auf einem Stück, das um das Jahr 1870 von Mr. J. H. COLLINS auf der South Crofty Mine, Illogan, Cornwall, gesammelt worden war. Nachforschungen in dem Natural History Museum und in dem Museum of Practical Geology brachten andere Exemplare zum Vorschein, die unter Apatit eingereiht waren.

Dr. G. F. H. SMITH: 1. Phacolith aus der Umgegend von Belfast. Zwei Typen werden beschrieben. Von dem ersten waren die Kristalle groß (ca. 10—14 cm dick) und stark gestreift. Die des zweiten waren klein (1—3 mm dick), aber von ebenen Flächen begrenzt. Bei beiden waren die Kristalle Penetrationszwillinge nach der trigonalen Achse (nach der Basis) und die beobachteten Formen waren: $r(10\bar{1}1)$, $t(31\bar{4}2)$, $e(01\bar{1}2)$, $s(02\bar{2}1)$. Die Mischungen stimmen nahe mit den für Chabasit gültigen Werten überein. 2. Die Kristallform des Stickstoffsulfids. Kristalle dieser seltenen Substanz sind kürzlich von Mr. F. P. BURK, University College, London, durch Sublimation hergestellt worden. Die erhaltenen Konstanten waren: $a:b:c = 0,8879:1:10,8480$; $\beta = 90^{\circ}23'$, und die beobachteten Formen: (100), (010), (001), (110), ($\bar{1}01$), (011), (101), (210), (111), ($\bar{1}21$), von denen die letzte neu. Alle Kristalle zeigten polysynthetische Zwillingsbildung nach ($\bar{1}01$). Eine zweiachsige Interferenzfigur mit stark positiver Doppelbrechung war auf der Fläche ($\bar{1}01$) zu beobachten.

Dr. G. T. PRIOR und Dr. G. F. H. SMITH: Ein neues Phosphat und Arseniat von Kalk und Strontian aus den indischen Manganerzlagerstätten. Die chemische Analyse zeigte, daß das Mineral dem arsenhaltigen Analogon des Apatits nahesteht; die Kristalle waren nicht gut ausgebildet, aber nach dem, was wahrgenommen werden konnte, stimmen sie mit denen von Apatit überein. Für das Mineral wird der Name Fermorit vorgeschlagen nach Dr. L. L. FERMOR von der Geological Survey of India, der die Manganerzlager dieses Landes eingehend untersucht hat. Von Interesse ist die Anwesenheit von Strontium, das im Apatit bis jetzt noch nicht nachgewiesen worden ist.

L. F. SPENCER gab ein fünftes Verzeichnis neuer Mineralnamen.

Personalia.

Verstorben: Dr. O. Lüdecke, Professor der Mineralogie in Halle a. S.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [1910](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Versammlungen und Sitzungsberichte. 636-637](#)